

Allerhöchst genehmigte
Königl. West-
Elbingsche
 von Staats- und

Preußische
Zeitung
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 75. Elbing. Donnerstag, den 18ten September. 1828.

Odessa, den 1. Sept.

Der Kaiser schiff sich heute oder morgen ein, um bei Barna an's Land zu steigen.

Ihre Majestät die Kaiserin wollten eine kleine Reise nach der Krimm unternehmen.

Laut Nachrichten aus Constantinopel vom 24. v. M., soll die Pforte die Intervention für Griechenland in Gemäßheit des Tractats vom 6. Juli v. J. angenommen haben.

Amsterdam, vom 6. Sept.

Um jüngsten Getreide-Markt waren verschiedene Ordres für schweren rothen Weizen unter Schloss aus Frankreich vorhanden; man zahlte für 120 pfündigen Wismarschen Fl. 232. 235, 130 pfündigen Lübecker Fl. 234. Polnischer Weizen wurde zu hoch gehalten und fand deshalb keine Abnehmer. Roggen ging nur sehr träge ab; Kleinigkeiten 118. 120 pfündige Preußische wurden mit Fl. 150. 155 bezahlt. Hafer und Buchweizen blieben flau. Rübbel war nicht gesuchter; ord. galt Fl. 47½ pr. Oktober, November und Dezember Fl. 46½ pr. Mai Fl. 47 à 47½.

Hanover, vom 5. September.

Da bei der diesjährigen nassen Witterung die Besorgniß entsteht, daß der Roggen nicht gehörig reif und trocken, auch wohl ausgewachsen und mit Brand und Mutterkorn vermischt hin und wieder eingebracht sein wird, das aus solchem schlechten Roggen gebackene Brot aber für die Gesundheit sehr nachtheilige Folgen haben kann: so ist von dem Königl. Cabinets-Ministerio mittelst einer Be-

kanntmachung vom 29. Aug. die schon früher ertheilte Vorschrift zur Nachachtung in Erinnerung gebracht, welche über die Behandlung des derartigen Roggens die nähere Anweisung enthält, und durch deren Befolgung der Genuss des aus solchem Korne gebackenen Brotes für die Gesundheit möglichst unschädlich zu machen steht.

Stockholm, vom 2. Sept.

Die Regierung hat mit dem Commerzien-Rath Neumann, welcher bereits über 200,000 Cubit-Fuß Eichen-Holz für die Bedürfnisse der Flotte, größtentheils aus den Wäldern Schlesiens und Polens, lieferte, neuerdings einen Contract über 200,000 Cubit-Fuß abgeschlossen, welche nach und nach abgeliefert werden sollen. Es herrscht überhaupt auf unseren Werften, sowohl für die große als kleine Flotte, eine außerordentliche Thätigkeit.

Lissabon, vom 16. August.

Die hiesige Regierung soll die bestimmte Nachricht erhalten haben, daß Don Pedro seine Tochter an den Wiener Hof schicken werde. Die Constitutionellen verbreiteten anfänglich das Gerücht, daß die Prinzessin, von einer Regentschaft begleiter, nach Madeira geben werde. Glaubt man, daß sich Valdez mit den Seinigen gegen die Expedition des Königs wird so lange halten können, bis Donna Maria von der Insel ruhig Besitz nehmen könnte? — Die Liberalen sind jetzt so sehr vom Gegentheil überzeugt, daß sie selbst obiges Gerücht widerrufen.

In Porto sollen bedeutende Unruhen ausgebro-

chen sein. Das Nähtere darüber weiß man noch nicht, aber es heißt ganz gewiß, die Einwohner hätten sich gegen das Inquisitionsgericht erhoben. Die nach Galicien geflüchteten Constitutionellen, die nach Portugal zurückkehren wollen, erhalten von der span. Regierung Pässe in Abtheilungen von 8 Mann.

Von der verwitweten Königin wird hier folgende Anekdote erzählt. Als neulich die vielen Studenten wegen der Ermordung eines Priesters hingerichtet wurden, bat man dieselbe, drei davon, welche gar nicht bei der Morde scene gegenwärtig gewesen waren, zu begnadigen. Allein J. M. antwortete: Sind sie unschuldig, so habe ich das Vergnügen, drei Engel in den Himmel zu schicken; man richte sie hin.

Vor Kurzem brachte ein Priester ein Bild zum Vorschein, das in der Erde gefunden worden sein und einen großen Heiligen vorstellen sollte. Man fand für gut, die Entscheidung, wem das Königreich Portugal gebühre, demselben anzuhmestellen. Auf die Frage: dem D. Pedro? schüttelte es den Kopf; dem D. Miguel? da nickte es mit dem Haupt sein Drakel zu. Diese Farce wurde mehrere Male wiederholt, gerieth aber endlich in Stocken und zum großen Ärger des Priesters trat ein Kind hinter einem Vorhang hervor und rief: "es ist nicht meine Schuld, der Faden ist gerissen!"

Die vorzug. nach Madeira bestimmte Expedition ist in der Nacht vom 9. zum 10. unter Segel gegangen.

Paris, vom 5 Septbr.

Die zweite Abtheilung der Expedition nach Morea, welche durch widrige Winde in dem Hafen von Soulou zurückgehalten worden war, ist am 2. d. M. Morgens um 7 Uhr von dort aus unter Segel gegangen. Sie besteht aus 5 Kriegsschiffen und 49 Transport-Fahrzeugen.

Der Gazette de France zufolge haben mehrere Dänische Offiziere von dem Könige von Frankreich die Erlaubniß erhalten, sich der Expedition nach Morea anzuschließen.

Der Const. setzt auseinander, daß Russland, um seine südl. Provinzen recht zu benutzen, und den europäischen Staaten nützlich zu machen, schlechters- dings auf die ganz freie Ein- und Ausfahrt durch die Dardanellen dringen müsse; diese sei aber von den Türken nicht zu erwarten; eine eigene griechische Regierung werde von Österreich und Russland sich stets bedrängt sehen, und dieses doch früher oder später Constantinopel besetzen. Man sollte es ihm also nur lieber gleich lassen und Österreich mit einigen, ihm wichtigen, türkischen Provinzen abfinden.

Man versichert, daß der Großmeister der Uni-

versität den Besluß gefaßt hat, an den vornehmsten Gymnasien in Frankreich Lehrstühle für die Deutsche, Englische und Italische Sprache, nach Maßgabe der örtlichen Lage der betreffenden Provinz, zu errichten.

Doctor Gall wird von seinen Patienten, seinen Freunden und der großen Anzahl seiner Zuhörer und Schüler, die seinen Vorlesungen in den 20 Jahren, daß er hier praktischer Arzt war und die Schädellehre lehrte, beigelehnt hatten, allgemein und sehr lebhaft bedauert. Das Andenken an seine Vorträge dürfte so bald nicht erlöschen, denn er interessierte seine Zuhörer stets in hohem Grade; nicht seine Lehre allein war es, welche die Neugierde reizte; seine Freimüthigkeit und eine gewisse Naivität in der Art, sich auszudrücken, gefieln ungemein und ergötzten nicht selten das ganze Auditorium. In seinem Testamente hatte Gall angeordnet, daß unmittelbar nach seinem Tode der Kopf vom Rumpfe getrennt würde, um, nachdem derselbe gehörig präparirt worden, in seiner Schädelssammlung aufgestellt zu werden. Dieser Anordnung zufolge ist der Rumpf allein auf dem Kirchhofe des P. Lachaise beerdigt worden, und der Kopf ist in Gegenwart einer großen Versammlung zu dem beabsichtigten Zwecke vorbereitet, das heißt erst gekocht und dann zergliedert worden. Bei diesem Geschäft waren Alle, die zugewesen waren in hohem Grade erstaunt, sich in ihren Erwartungen so ganz getäuscht zu sehen. Doctor Gall war ohne Zweifel ein erfunderischer Kopf, ein Genie, und die Physiologie des menschlichen Körpers hat ihm viel zu danken. Man durfte daher erwarten, daß sein Schädel und sein Gehirn, seiner Lehre gemäß, gesformt sein würden. Aber keineswegs; es haben sich vielmehr merkwürdige Anomalien gezeigt. Die Stirnhöhlen waren ungemein tief und der Schädel von ungemesener Dicke, so daß die innere Höhlung desselben sehr eng und mithin das Gehirn ganz ungewöhnlich klein war. Die äußeren Hervorrägungen des Schädels entsprachen demnach in keiner Art den inneren. Man ist neugierig, wie die Anhänger von Gall's Lehre diese sonderbare Erscheinung erklären werden.—Gall hatte eine sehr ausgedehnte Praxis und verdiente viel Geld; aber er gab auch viel aus, vorzüglich im Essen und Trinken und für Liebhabereien. In Montrouge hatte er einen Landsg. mit einem Terrain von drei bis vier Morgen und einem sehr hübschen Gehölze gekauft. Hier verschwendete er Unsummen und mandarfannehmen, daß der von ihm angelegte Garten allein ihm über 100,000 Fr. gekostet hat. Man muß aber auch einräumen, daß er aus einem

unfruchtbaren Boden das Mögliche zog, denn er hatte die schönsten Früchte, die man nur sehen kann. Um den Boden zu verbessern, kaufte er einst an einem einzigen Tage für 20,000 Fr. Dünger. Ueberdies unterhielt er in Montrouge eine kleine Menagerie. Nach allem Diesen lässt sich nicht annehmen, daß er seiner Witwe viel Vermögen hinterlassen haben wird.

In Lyon ist, wie das Journal du Commerce wissen will, eine Gesellschaft zur Stiftung eines Collégiums zusammengetreten, worin alle Zweige des menschlichen Wissens nach den kürzesten und bewährtesten Methoden gelehrt werden sollen. Die dazu erforderlichen Fonds von 400,000 Fr. sollen in wenigen Tagen zusammengebracht worden sein, auch soll der Minister des öffentlichen Unterrichts bereits seine Einwilligung zur Errichtung der Anstalt gegeben haben.

London, den 2. Septbr.

Der Admiral Sir E. Codrington hatte auf eine türk. Sloop, die es versuchen wollen, in Navarin einzulaufen, gefeuert, wodurch fünf Mann auf derselben getötet und sieben verwundet worden sind.

Die Times äußert, daß der Handel und die Manufakturen im Norden Englands sich auf eine erfreuliche Weise wieder heben.

Die Cheltenham-Chronik versichert, daß dort seit einem Jahr mehr als 50 Protestanten zur kathol. Kirche übergetreten seien und daß von der kathol. Gemeine nur ein Siebentel im Schooße dieser Kirche geboren sei.

Zwei hiesige Chemiker, die Herren Desrochers und Liebert haben ein Patent auf die von ihnen erfundene neue Methode erhalten, verdorbene Weine wieder herzustellen und ihnen völlig ihren Geschmack zurückzugeben.

Mary Griffith, eine Dienstmagd, die aller Warnungen ungeachtet, des Nachts zu lesen und darüber einzuschlafen pflegte, wurde neulich von den Flammen ergriffen. Sie sprang zwar auf und auf ihr Geschrei kamen ihr Leute zu Hilfe und rissen ihr die brennenden Kleider ab; allein es war zu spät. Die Unglückliche mußte ihre Lefewuth mit dem Tode büßen.

In der Nähe von Dunfermline in Schottland fand am 12. August ein merkwürdiges Gewitter statt. Nachmittags um halb ein Uhr, bei ungewöhnlicher Schwüle, bezog sich der Himmel plötzlich mit schweren und dunkelschwarzen Wolken; fast zu gleicher Zeit stürzte ein dichter Hagel in ausgezeichnet großen Stücken auf die vor Angst und Schrecken zitternden Bewohner hinunter; schnell auf einander folgende Blitze und lautkrachende Donnerschläge

machten die ganze Scene noch schrecklicher. Erst nach einer halben Stunde ließ der heftige Ausbruch nach und ihm folgte ein starker Regen, der bis zum Abend anhielt. Nach dem Verhältniß der Blitze und Schläge hatte die Explosion ungefähr in einer Entfernung von 300 Yards statt gesunden. Was aber dieses Gewitter besonders merkwürdig mache, war eine heruntergesallene Eismasse von 2 Pfds. und 1 Unze Gewicht, von beinahe conischer Form und aus conischen Hagelstücken zusammengesetzt.

Zur Ausstellung in Harford ist (nach einer New-Yorker Zeitung) ein Sonnen-Microscop bestimmt, das um 3,000,000 mal und bei hinlänglichem Raum und Licht um 4,000,000 mal vergrößern soll. Mit Hülfe desselben erscheinen die mehligen Bestandtheile auf der Oberfläche der Feigen als lebende $2\frac{1}{2}$ Fuß lange Gegenstände; der Stachel einer gewöhnlichen Biene hat eine Länge von 14 Fuß, und in 2 Tropfen Wellnessig entdeckt man hunderte von 6 bis 8 Fuß langen ungeheuern Schlangen.

Bucharest, den 15. August.

Leider haben sich hier in den letzten verflossenen Tagen wieder einige Pestfälle ergeben, die man dem Ausscharren von Kleidungsstücke zuschreibt, welche als der Ansteckung verdächtig, um dem Verbrennen entzogen zu werden, von ihren Besitzern vergraben worden waren. Der Präses unsres Divans, Graf v. Wahlen, hat sich daher gendächtigt gesehen, den hiesigen Archimandriten aufzufordern, den Bannfluch über diejenigen zu verhängen, welche solche vergrabene Kleidungsstücke wieder hervorziehen sollten. — Die Türkische Besäugung von Giurgewo macht fortwährend Ausfälle aufs Wallachische Gebiet, die jedoch von den Russen stets mit Erfolg zurückgeschlagen werden.

Hermanstadt, den 26. Aug.

Laut Nachrichten aus Bucharest vom 22. d. M. haben die Türken am 18. Aug. von Kalesat (Widdin gegenüber) mit einer auf mehr als 20,000 M. geschätzten Truppenmasse einen heftigen Anfall auf das Russ. Lager bei Golenz gethan, wodurch die Russ. Truppen gendächtigt wurden, sich in die verschanzte Stellung von Esoroj zurückzuziehen. Auch in dieser wurden sie am 19. lebhaft angegriffen, behaupteten sich jedoch gegen die Türkische Uebermacht. Unterdessen hatten sich die Türken der im erstgenannten Lager aufgehäuften Vorräthe bemächtigt, wobei ihnen 10,000 Oken Zwieback, 40,000 Oken Getreide, beträchtliche Heu-Vorräthe, eine große Menge von Baumholz, Fäahren und kleinen Schiffen, die zu einem Donau-Uebergange bestimmt schienen, endlich mehrere Tausend Mast-Ochsen in die Hände gefallen, und nach Widdin getrieben wor-

den sein sollen. Durch diesen Ueberfall hat der Mehedinzer-Distrik der kleinen Wallachei bis in die Gegend von Czernig empfindliche Verheerungen erlitten; und man war selbst in Krajova noch am 20. in großer Bestürzung. Da inzwischen General Geimar von Karakel und anderen Punkten her schnell Verstärkungen an sich gezogen hatte, so hofft man, daß dieser Streifzug keine weiteren Folgen haben werde.

Constantinopel, vom 11. August.

Ungeachtet der Bulleins, welchen zufolge die Russen großen Verlust erlitten hätten, ist es dennoch klar, daß die Türken der verlierende Theil sind. Das Volk murrt, die Sämans beten, und es steht zu fürchten, daß man alle Christen niedermeheln wird, sobald die heilige Fahne aufgepflanzt sein würde. Als die Türken sich gezwungen sahen, sich in Varna einzuschließen, hieben sie in der ersten Wuth alle Christen nieder. Sämtliche Fahrzeuge, welche auf der Rhede liegen, sind entweder gerüstet oder werden noch ausgerüstet. Da man nicht hinreichende Schiffsmannschaft hat, so wirbt man Matrosen aus der gemeinsten Volksklasse an, welche wie die Lazaroni in der warmen Asche der öffentlichen Bäder zu schlafen pflegen. Man ist so eben mit sechszehn Land-Artilleriebatterien nach Adrianopel ausgebrochen. In den Gebirgen Stauchas, oder dem kleinen Balkan, werden die Truppenlinien aufgestellt, welche zur Vertheidigung der Wasserkanäle bestimmt sind, welche die Hauptstadt mit Wasser versorgen. Eine der Legationen von Pera hat den Sultan in Kenntniß gesetzt, daß eine franz. Expedition, 12 bis 15000 Mann stark, im Laufe des Monats August von Toulon aus unter Segel gehen werde, um Ibrahim und dessen Aegyptier zur Räumung Moreas zu übigen. Diese Anzeige hat mehrere Divansversammlungen veranlaßt, in denen Rede davon gewesen sein soll, Frankreich den Krieg zu erklären. Man hat noch keinen festen Entschluß in dieser Sache gefaßt; jedoch sind an alle Pascha's des Reichs und Kommandanten der festen Plätze Firman's erlassen, damit sie gegen einen etwaigen Ueberfall der Franzosen, welche man mit den Empörern im Bündnisse glaubt, auf ihrer Hut seien. Insbesondere hat man sich an den Pascha von Aegypten gewendet und ihm wiederholt verboten, seine Armee aus Morea zu ziehen. Der Großherr, welcher außer dem Staatsschafe noch einen besondern Schatz besitzt, hat eine bedeutende Summe zur Besteitung der Kriegskosten sich vorschreiben lassen. Er läßt eine neue Münze schlagen, welche von einem noch viel schlechteren Gehalte ist, als die zuletzt in Umlauf gesetzte. Kurz, Se. Hoheit hat die Geldkisten einer guten Anzahl Juden, Armenier und sogar der reichen Türken hämlich geleert. Man beabsichtigt jetzt, die

Güter der Moscheen zu verkaufen, falls man in einem Lande Käufer zu denselben findet, wo jeder sein Vermögen zu verheimlichen suchen muß. Die Polizei, welche mit der größten Sorgfalt die Hauptstadt bewacht, soll mehrere Verschwörungen gegen das Leben des Sultans entdeckt haben; einige nachliche Hinrichtungen fanden statt. Mehrere Versuche zu Feueranlegungen sollen gemacht worden sein.

Vermischte Nachrichten.

Einer Korrespondenznachricht aus Tilsit ufolge sind am Sonntage den 7. September in den Kirchen zu Rauen (Kowno) Dankgebete wegen der Einnahme von Schumla gehalten, dabei aber auch gedacht worden, daß sie ein bedeutendes Opfer an Menschen gekostet habe.

Graudenz, 3. Sept. Der anhaltende Regen hat den Früchten aller Art schon früher, insbesondere aber in der Erntezeit, sehr geschadet, und vieles Getreide bleibt auf dem Felde als ganz unbrauchbar und faul liegen. Der Weizen und Roggen ist von so schlechter Beschaffenheit, daß die Landwirthen ihn nicht einmal dreschen, sondern ihn als Futter für das Vieh und selbst dazu mit Gefahr anwenden, und das, was noch gut in die Scheunen gebracht worden, ist gleichfalls nicht viel wert; denn sowohl der Weizen, als Roggen, ist schmal und leicht von Gewicht, und ersterer von keiner weißen Farbe, daher denn auch der vorjährige rasch weggekauft und mit 2 Thlrn. 20 Sgr. bis 3 Thlrn. pr. Scheffel, auch schon darüber bezahlt wird. Roggen ist gleichfalls gestiegen; vorjähriger gilt 1½ Thlr., und die jährliger 1 Thlr. 10 Sgr. der Scheffel. Von Gerste und Hafer wird es auch wenig geben, denn das meiste ist auf dem Felde ausgewachsen und ganz schwarz und faul geworden; die Erbsen aber, welche während des Regens noch auf dem Felde waren (und das waren die meisten), sind aus den Schalen herausgefallen und nicht zu ernten. Kurz es sieht hier in unserer Gegend auf den Feldern höchst traurig aus. — In Hamburg war in den ersten Tagen des Septembers die Nachfrage nach Getreidearten aller Art nur gering.

Aus Berlin schreibt man unterm 31. August: Der Major von Scharnhorst hat die Erlaubniß erhalten, mit Beibehaltung seines Ranges in der Armee in Griechische Dienste treten zu dürfen; er ist bereits nach Griechenland abgereist.

Am 25. August hieß es in Wien, die Russische Armee habe durch die große Hitze im Laufe des Julimonds einen großen Theil ihres Zuhviehes und mehrere Tausend Pferde verloren. Die Straße von Tsakitschi nach Bazardschik soll mit gefallenen Vieh, welches die Lust verpestet, bedeckt sein.

Beilage

Beilage zur Konigl. Westpreussischen Elbingischen Zeitung No. 75.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 1^{ten} September 1828.

Wien, vom 3. September.

Die Grafen von Cüssol und Apraschin, welche aus dem Russ. Hauptquartier vor Schumla aukommen, melden Folgendes über den gegenwärtigen Krieg. Europäische Kriegszucht und Bildung, haben wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der ottom. Kriegskunst hervorgebracht. Wie sonst stützen die Türken ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Stärke ihres ver-schanzten Lagers von Schumla, welches jetzt alle Höhen umfasst, die es dominieren, und allerdings nicht ohne bedeutenden Verlust erströmt werden kann. Ein von dem Balkan ganz abgesonderter und im halben Kreis gesformter Berg umfasst Schumla wie eine Bucht. Die steilen Abhänge des Berges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze ver-schanzte Lager umfasst, und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östlichen Abhang des Berges angebrachten Batterien vertheidigt wird. Bis jetzt haben fast nur Kavalleriegefechte statt gesunden, wo die Türken immer vergeblich versucht haben, die russ. Carrés zu sprengen; ihre Angriffe sind ungeschickt, aber eben so unregelmäßig, als sonst; teils sinnig oder ein Eventail — einige Infanteries und Artilleriesalven zwingen sie bald zum Rückzuge. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Die Erbitterung der Russen über die barbarische Sitte der Türken, den verwundeten und Todten die Köpfe abzuschneiden, ist so groß, daß sie den Preis von einem Dukaten, welchen seine Majestät der Kaiser für jeden Gefangenen zahlen läßt, verschmähen, um ihre gebliebenen Waffenbrüder zu rächen. Der Weg nach Schumla von Basardschik aus, geht durch eine bergige Wälgegend, wo Türken, die ihre Wohnsäcke bei Annäherung der Russen verlassen haben, in Banden, von 20 bis 25 Mann umherstreifen und die Nachzügler und Couriere berauben und tödten. Bewegliche Kasernen werden errichtet, um diese Wälder zu reinigen und den Weg zu sichern. Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht mit Bedeckung so regelmäßig wie bisher, 22,000 mit Ochsen und 6000 mit Pferden

bespannte Karren bilden das bewegliche Magazin. Da überall Gras im Überfluß vorhanden ist, folgen dem Heere zahlreiche Herden von Ochsen, die aus dem Innern von Russland oder der Wallachei hergetrieben werden. Die Kavallerie und Artilleriepferde sind im besten Stande. Die Zahl der Kranken beläuft sich bei der vor Schumla stehenden Armee nur auf 2000, trotz der Hitze die über 45 Grad gestiegen war, und des Mangels an Wasser. Diese Thatsachen beweisen, daß alle Maßregeln zur Erhaltung der Armee sehr weise angeordnet worden sind, und man die Schwierigkeiten dieses Krieges, ehe man ihn unternommen keineswegs übersehen hat. In den ersten Tagen des Septembers wird die russ. Armee im Stande sein, das türkische Lager von Schumla zu maskiren, und mit dem übrigen Theile des Heeres über den Balkan in der Richtung von Karnabat (Karinabad) und Adriaupel vorzugehen, während daß eine andere Kolonne auf Widdin und Kirkissi vordringt. Der Prinz Eugen von Württemberg, ein an Jahren junger, aber an Tapferkeit, Erfahrung und militärischen Talenten den ältesten gleich stehender General, hat das dritte Corps erhalten, an die Stelle des Generals Voinoff, dem die gesammte Kavallerie der Armee appertraut worden ist. General Vorosdin, verläßt wegen Krankheit, das Reservecorps in der Wallachei, ihm folgt der General Langeron. General Karoloff ist vor Giurgevo gestorben, und der Befehl über seine Infanteriedivision dem General Potemkin gegeben worden. Das kaiserl. Hauptquartier wird in der Centralposition vor Basardschik bleiben, von wo aus die verschiedenen Operationen geleitet werden sollen.

Allierie.

Das Hämusgebirge, von den Türken der Balkan (welches eigentlich die Türkische Benennung überhaupt für jedes Gebirge ist) genannt, dessen Fuß etwa 10 Meilen von der Donau anhebt, es ungefähr wie der Donnersberg und die Vogesen bei Kaiserslautern, mit welchem es in Hinsicht des Bodens, der Erzeugnisse von Laubholz und Wiesewachs und seiner großen Plateaus zu vergleichen sein dürfte. Sind die Wege über dasselbe schwieriger, so liegt dies in der Natur des minder bewohnten und angebauten Landes. Der gewöhnliche Weg

der Couriere und Reisenden nach Konstantinopel geht über Schumla, das man als die Pforte des Balkan und des Thermophile der Türken betrachtet. In allen neuern Kriegen war daselbst das Feldlager des Bezziers. Die Russischen Heere, wenn sie nach Konstantinopel zu ziehen gedachten, sind nie weiter als bis hierher gelangt. Daher hat der Punkt eine Art strategischen Auf zu halten, den er auch auf gewisse Weise verdient, indem die Wege von Rustschuk, Silistria und Ismail von der Donau und von Varna und mehreren Punkten vom schwarzen Meere, so auch von Turnova über das Gebirge scheiden. Hierzu kommt noch eine günstige Lokalbeschaffenheit. Der ansehnliche Ort mit 30,000 Einwohnern ist von einem Gebirge des Balkans in der Form eines Hufeisens umgeben, dessen Abhänge, steil und mit einem dichten Dornengestrüpp bewachsen, die vortheilhafteste Einnistung für den wohlbewaffneten Turken sind, der gern hinter Terraindeckungen und Verschanzungen stand hält. Der ganze Ort, dessen Länge wohl eine halbe, und die Breite eine Viertelmeile betragen mag, ist mit einem Graben und Art Erdwall oder breiten Mauer von Backsteinen umgeben, in welcher kleine massive Thürme oder Wachthäuser für fünf bis sechs Flintenschülen zur Seitenverteidigung angebracht sind. Dies ist der Kern des verschanzten Lagers, zu welchem der Kamm der umgebenden Höhen die Gelegenheit darbietet. Der große Umsang, die durchschneidenden Thäler und die obenerwähnten schwierigen Abhänge sind eben so wohl Hindernisse für das Einschließen als für den Angriff. Gegen ein Bombardement vollkommen gesichert, gewährt der Ort hinlänglichen Raum für alle Bedürfnisse des Heeres. Selbst Wein- und Gartenbau wird innerhalb der Verschanzungen getrieben. Ein in mehreren Zweigen hindurchfließender Bach gewährt dem Lager sein hauptsächlichstes Bedürfnis. — Von Schumla nach Konstantinopel sind 86 Stunden, d. i. 43 Meilen. Der Hauptweg geht längs eines Thales über Pravodi, welches auch eine ziemlich bedeutende Stadt ist. Hier erst steigt der Weg des eigentlichen Balkan hinan, in welchem man die Stadt Aidos (durch ihre warmen Quellen merkwürdig) als Stationspunkt findet, etwa drei Marsche von Schumla entfernt. Mit noch zwei Marschen ungefähr würde man wieder einen Stationspunkt, die Numelische Stadt Hacki, erreichen, wo man das Hämusgebirge überschritten hat, und ein mildereres, bebautes und wegloses Land betritt.

Die russ. Armee vor Schumla im Jahre 1810 und 1828. Der Feldzug gegen die Türken, behaupten

ausgezeichnete Strategiker, beginne erst in dem Augenblick, wo die Russ. Armee am Fuße des Balkans oder Hämusgebirge kämpfe. Dieselben beinhalten gleichfalls, der gegenwärtig von dem Kaiser Nikolaus befolgte Invasionplan sei ganz derselbe, wie er in dem letzten Russ.-Türkischen Kriege von 1807 und 1812 entworfen und befolgt worden wäre. Damals wie jetzt, bestand dieser dem General Bagration zugeschriebene Plan darin, die Gebirgs-Kette des Balkan, den wahren Boulevard des Ottomanischen Reichs, durch die beiden Defiles, welche von der militärischen Position von Schumla gedeckt werden, anzugreifen. Im Jahr 1810, als der General Kamenski, der mit der Ausführung des Kriegsplans von Bagration beauftragt war, an der Spitze von 100000 Streitern, vor diesem Platze erschien, hatten die Russen, wie im Feldzuge von 1828 Maßregeln genommen, um ihre rechten und linken Flügel sicher zu stellen. Rustschuk und Varna wurden eingeschlossen. Am 10. Juni 1810 fing Kamenski die Belagerung von Schumla an; Silistria war bereits genommen; die übrigen festen Plätze waren blockiert; das Lager von Schumla enthielt damals nur 40000 M. Im Jahr 1828 fing erst am 20. Juli die Einschließung der Stadt an, welche den Schlüssel des Balkans bildet, und mehr als 100000 Turken sollen sich in dem retranchirten Lager vor der Stadt befinden. Hierbei muß noch bemerkt werden, daß seit dem letzten Kriege die Fortifikationen von Schumla, Varna, Rustschuk und Silistria beträchtlich vermehrt worden sind.

Berichtigung.

No. 74. Beilage; Seite 5, Spalte 2, in dem Artikel „Denksprüche“ ist in der 6ten Zeile von oben, statt „erzeugt“ „erzeigt“ zu lesen.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Geradevoraus, G. W. H. Die Wasserdämpfe bei dem Waschen und Bleichen, oder: Wie Frau Gertrude ihre Wäsche mittelst der Wasserdämpfe reinigt und dabei über die Hälfte an Zeit, Mühe, Holz und Seife erspart. Zum Besten aller klugen Hausfrauen. Mit einer Abbildung in Steindruck. Leipzig, Verlag der Exped. d. Tageblatts. 8 sgr.

Die gewissensten und wirksamsten diätetischen und arzneilichen Mittel gegen den Magenkrampf und andere Krankheiten des Magens. Von einem prakt. Arzte. Quedlinburg b. Basse. 12 sgr.

PUBLICANDA.

Die Bau-Materialien des im Junkergarten gelegenen vormals Hensel'schen Grundstücks A. I. 370. sollen im Termiu den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden in öffentlicher Lizitation dergestalt veräußert werden, daß das aus einem Gewürz-Kramladen bestehende Hintergebäude vom Verkauf ausgeschlossen bleibt.

Die Taxe kann in der landräthlichen Registratur eingesehen werden. Elbing, den 5. Septbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Auf den Antrag des Einfassen Barthel Karsten wird der verloren gegangene Michael Karsten'sche Erbrezess vom 16. August 1796, aus welchem auf dem sub Lit. C. XXXI. II. zu Böllwerk gelegenen Grundstück Rubr. III. No. 1. für den Einfassen Barthel Karsten und die Elisabeth Karsten, verehel. Wrebe, ein Kapital von 206 Rthlr. 18 gr. 9 pf. eingetrogen steht, zum Zweck der Löschung dieser Post hiedurch öffentlich aufgeboten. Alle und Jede, welche dies Dokument in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich beschreibende Forderung als Eigentümer, Geisionarien oder Pfand-Fahaber Ansprüche zu haben vermönen, werden demnach aufgesfordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf den 15. Decembris c., Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumten Termiu entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Schrömer, Lawerny und Scheller in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig an, und auszuführen. Im Falle ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren etwaigen Ansprüchen und Berechtigungen an das aufgerufene Dokument und an die darauf zu gründenden Forderungen für immer ausgeschlossen, und das Dokument selbst für amortisiert und sonach für wertlos erklärt werden.

Elbing, den 1. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aussabhängenden Subbasteions-Patent soll das dem Kaufmann Christian Silber gehörige, sub Lit. A. I. 499. bieselbst in der Heiligengeiststraße gelegene, auf 4711 Rthlr. 10 gr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die früher auf den 11. Juni, 13. August und 13. October c. angesehnen Termine sind, da sich in Betreff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hierzu sind auf den 20. September, 22. November a. c. und 24. Januar c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüden hiedurch aufgesfordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termiu Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aussabhängenden Subbasteions-Patent soll das sub Lit. B. XXXI. im hiesigen Territorio auf der Höhe gelegene Bürgergut Stangnitten, und zwar der dem Kaufmann Christian Silber zugehörige, zum sogenannten Heimischen Anteil von 10 Husen gehörige Anteil A. von 4 Husen 27½ Morgen, welcher auf 4297 Rthlr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden.

Die früheren auf den 2. Juli, 3. Septbr. und 5. Novbr. c. angesehnen Licitations-Termine sind, da sich in Betreff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hierzu sind auf den 24. September, 26. November c. und 28. Januar 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserem Deputirten, Herrn Justizrath Scherkes, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüden hiedurch aufgesfordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termiu Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alßier ausbängenden Subbostations Patent soll das dem Einfassen Jacob Grübner gebörige, zu Neurüders auf der Höhe sub Lit. B. LIV. 4. gelegene, aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 3 Hufen Landes und 1 Morgen Wiesewachs bestehende, auf 2642 Mthr. 10 Sgr. gerichlich abgeschätzte Erbzins-Grundstück auf den Antrag eines eingearagten Gläubigers im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termeine hiezu sind auf den 22sten Octbr., den 24. Decbr. c. und den 26. Febr. 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unterm Depuisiten, Herrn Justizrat b. Leb. anberaumt und werden die bessz- und zahlungsfähigen Bietungslustigen hierauf aufgesfordert, alsdann alßier auf dem Städtericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gerödig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderung vorsieben eintreten, das Grundstück zugeschlagen; auf die etwa später ein kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Zope des Grundstücks kann drittens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 30. Juli 1828.
Königl. Preuß. Städtericht.

Folgende im Januar und Juni 1829 pachtlos werdende Administrations- und Arrende-Stücke sollen auf Grund der Bestimmung der Königl. Regierung zur Verpachtung auf 1, 3 bis 6 Jahre ausgetragen werden, und zwar:

- A. das Administrations-Stück Schlagsack im Termin den 16ten October c., als Donnerstag, im Schulzen-Amte zu Schlagsack;
 - B. der zur Backerey geeignete Theil von Robach und Hosterbusch, in einzelnen angemessenen Theilen, im Termin den 17ten October c., als Freitag, im Commissions-Hause Wolfsdorf;
 - C. die Rohrkampe im Draysen-See;
 - D. die Fischerei in der Dornkaul;
 - E. die Enten-Jagd bei Grenzdorf, im Termin den 18ten October c., als Sonnabend im hiesigen Intendantur-Bureau jedesmal Vormittag 10 Uhr.
- Bietungslustige werden hiemit mit dem Bemerkten eingeladen, daß nicht nur der Bestbietende, sondern auch die beiden vor ihm Bietenden an ihre Gebote gebunden bleiben, und gebörige Sicherheit zur Zahlung der Offerte nachweisen müssen.

Die Bedingungen können zu der Zeit in der hiesigen Registratur eingesehen werden.
Intendantur Elbing, den 15ten Septbr. 1828.

Ich erhielt wieder eine Sendung Neusilber. S Waaren, nämlich: Teller, Eß. und Theelöff. Sfel, Theesiebchen, Nähhsrauben, Strickhalen, Schnürnadeln, Strickscheiden, Fingerhüte, porzellanen Pfeifenköpfe mit Neusilber beschlagen, Cigarrenbüchsen, Knebelrennen, Reitzeug, Schläge, Spornen, Steigbügel, Messer und Gabeln, Salzfäschchen, Kinderbestecke u. s. w.

Hiebei wiederhole ich nochmals, daß ich sämtliche Neusilbergegenstände, wenn sie als und zum Einschmelzen geeignet, das Pfund à 1 Rthlr. 10 Sgr. zurücklasse. Für brauchbare Sachen aber gebe ich drei Viertel des Kaufspreises baar wieder und zerbrochene Spornen häusche ich unentgeldlich gegen neue aus.

A. Rahnke,

Schmiedestraße No. 9.

Montag, den 22. Septbr. ist friso Bier pr. Sonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Kuckstein, Witwe.

Marktpreise von Mittwoch, den 17. Sept. 1828.
Weizen 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.
Roggeng. 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr.
Gerste 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr. 20 Sgr.
Haser 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr. 20 Sgr.
Erbse, weiße 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr. 10 Sgr.
Z. Granat. 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr. 10 Sgr.
Stroh, das Schock 2 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr. 20 Sgr.
Hon. der Centner 10 Rthlr. 20 Sgr. auch 1 Rthlr. 20 Sgr.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuß. Cour.)

Berlin,	1 Z	Br.	Geld	d. 13. Sept. 1828	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	93 $\frac{1}{2}$	93	Pommersche do	1	—	104 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18. J.	5	103 $\frac{1}{2}$	—	Kur.-u. Neum. do	4	—	104 $\frac{3}{4}$
dito 1822. 5	—	102 $\frac{1}{2}$	99	Schlesische do	—	—	105 $\frac{1}{2}$
Bo. Obr. incl. lit. H.	2	—	99	Pomm. Dom. do	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Kurm. Obl. m. l. C.	4	90 $\frac{3}{8}$	90	Märk. do. do	5	—	106 $\frac{3}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	90 $\frac{3}{8}$	Ostpreuss. do. do	—	—	105 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Oblig.	5	104	—	rückst. Comp. Km.	—	49 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	91 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	49 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$
Eibinger do.	—	91 $\frac{1}{2}$	—	Zins-Sch. d. Km.	—	50	50
Danz. do. in Thlr.	—	30 $\frac{3}{8}$	—	do. do. Nm.	—	50	50
Westpr. Pfdb. A.	4	97 $\frac{1}{4}$	—	Westpr. Pfdb. A.	—	—	—
dito B.	4	96	—	Holland. Ducaten	—	193	—
Gr. Herz. Pos. do.	4	99 $\frac{1}{8}$	—	Friedrichsd'or.	—	138	138
Ostpr. Pfandbriefe	4	97 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	—	—